

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt  
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

**Nr. 68.** Neuenbürg, Samstag den 29. August **1857.**

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 R. für Neuenbürg und nächste Umgegend abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

## Amtliches.

### An die R. Pfarr- und Schulämter und die Pfarrgemeinderäthe des Bezirks.

Nach einem heute hier eingelaufenen Schreiben des Herrn Generalsuperintendenten von Tübingen wird derselbe schon am Donnerstag den 27. August die Dekanats-Visitation hier beginnen und die Verhandlungen mit den Geistlichen, Lehrern und Pfarrgemeinderäthen der Diözese in folgender Ordnung vornehmen:

Montag, 31. Aug. Morgens  $\frac{1}{8}$  Uhr Durchgang mit den Geistlichen der Diözese.

9 Uhr Synodal-Predigt.  
10—11 Uhr Bezirks-Synode.  
Nachmittags: Fortsetzung des Durchgangs mit den Geistlichen.

Dienstag, 1. Sept. Morgens früh 8 Uhr, nöthigenfalls Fortsetzung des Durchgangs.

9 Uhr theolog. Disputation.

Mittwoch, 2. Sept. Durchgang mit den auswärtigen Schulmeistern, Amtsverwesern, Hilfslehrern. (Die Unterlehrer und Lehrgeschülten haben nicht zu erscheinen.)

Sämmtliche Geistliche und die Abgeordneten zur Bezirkssynode (Amtsblatt Nr. 7, Seite 49—51 und Nr. 29 S. 207) werden ersucht, am Montag, den 31. August, Morgens früh zur bestimmten Zeit hier einzutreffen; namentlich werden die an der Amtsstadt näher wohnenden Geistlichen um ihr Erscheinen Morgens  $\frac{1}{8}$  Uhr dringend ersucht.

Die noch ausstehenden Oppositionen der Herrn Geistlichen zur theolog. Disputation, die Berichte über die hauptsächlichsten Verhandlungen der Pfarr-Gemeinderäthe im Lauf des verflossenen Jahres und die etwaigen Anträge derselben zur Besprechung bei der Bezirks-Synode

sind unfehlbar mit nächstem Botentag den 29. d. M. hieher vorzulegen.

Die schon genannten Herren Schullehrer werden an dem für sie festgesetzten Tag (Mittwoch 2. September) bei guter Zeit erwartet, so daß der Durchgang mit den an der Amtsstadt näher wohnenden Morgens früh  $\frac{1}{8}$  Uhr beginnen kann.

Neuenbürg, den 24. August 1857.

R. Decanatamt.  
M. Eisenbach.

Revier Schwann.

### Holz-Verkauf.

Aus dem Holzschlag Horntham, Abth. 7, Ebene wird am nächsten

Dienstag den 1. September, ungebundenes tannenes Reisach, namentlich auch zur Benützung als Streumaterial sich eignend, in größeren und kleineren Verkaufsstößen versteigert werden.

Zusammenkunft Nachmittags 3 Uhr, beim fogen. Bildstöckle, auf der Dennaß-Dobler Vicinalstraße.

Schwann, den 28. August 1857.

R. Revierförsterei.

Neusaz.

Gerichtsbezirk Neuenbürg.

### Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den Vermögens-Nachlaß des gestorbenen Soldaten Mathäus Gerwig von Neusaz sind binnen 15 Tagen bei dem Amtsnotariat Wildbad bei Vermeidung der Nachteile, welche die Unterlassung zur Folge hätte, anzumelden und nachzuweisen.

Den 25. August 1857.

Für die Theilungsbehörde.  
Amtsnotar Eisenmann.

Voffenau.

### Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 2. September d. J., werden auf hiesigem Rathhause,



Morgens 9 Uhr,  
im öffentlichen Aufsteich gegen baare Pezahlung  
verkauft:

circa 300 Stämme Bauholz von 20—70' Länge  
und 5—9" minderm Durchmesser.

Das Holz liegt an den Waldeinhängen  
gegen Herrenalb.

Den 25. August 1857.

Schultheissenamt.  
Dechle.

**Holz-Versteigerung.**

Aus den Kaltenbronner Domänenwaldungen  
werden am

Samstag den 5. September d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,

im Forsthaus Kaltenbronn von den Schlägen  
Eischberg, Wändle, Wannerein, Schwarzmitz,  
Mandelsloh und Eichgraben, sowie von Wind-  
fällen und dürren Stämmen versteigert:

1141 Stämme tannen und forlene Bauholz,  
680 Stücke tannene und forlene Säg-  
flöße, 297 Stücke tannene und forlene  
Auswurfklöße und Rütpen, 372 Stücke  
tannene Stangen in Sorten von 25 bis  
45 Fuß Länge, 162 1/2 Klafter Birken-  
Eichen- und Nadelholzscheiter und 823 1/2  
Klafter gemischtes Prügelholz.

Weissenbach, am 25. August 1837.

Großherzogliche Bezirksforstei  
Kaltenbronn.

Dechmann.

**Privatnachrichten.**

Neuenbürg.

Gegen Pfandschein leibt 200 fl., zu 4 1/2  
Procent verzinslich, aus einer Pflugschaft aus  
Rechtskonsulent Dr. Eug.

Neuenbürg.

Bei Bäckermeister Röck ist neuer Most zu  
haben der Schoppen zu 2 fr. und auch Wein  
der Schoppen zu 6 fr.

Neuenbürg.

**Fässer-Versteigerung.**

Der Unterzeichnete verkauft im Wege der  
Versteigerung circa 80 Eimer gut erhaltene  
Weinfässer, von 1 1/2—10 Eimer haltend.

Liebhaber werden zur Verhandlung auf

Samstag den 5. September d. J.,

Morgens 8 Uhr freundlich eingeladen.

Alt Müller Bauer.

Neuenbürg.

3 trächtige Mutterschweine verkauft

Samstag den 5. September,

Mittags,

an den Meistbietenden

Alt Müller Bauer.

Neuenbürg.

Drabtgitter, Gestelle und Schiebladen, zu  
Obstdarren benützbar, hat zu verkaufen  
Christian Gensfle.

Wildbad.

**Wollene Strickgarne**

in großer Auswahl bei

Th. Klunzinger.

**Geschäfts-Empfehlung.**

Meinen Bekannten in der Enzgegend zeige  
ich hiemit die Eröffnung meines

**Spezerei-Waaren-Geschäfts**

an und empfehle solches besonders denjenigen,  
welche mit dem hiesigen Plage öfters verkehren,  
unter Zusicherung bester Bedienung an gelegentlich.

Gernsbach, den 22. August 1857.

Emil Bohm,

Buchhalter bei Herrn Schiffer.  
E. A. Kast, Sohn.

Neuenbürg.

Ein Zimmer für einen ledigen Herrn, mit  
Bett und möblirt, ist zu vermieten bei  
Witwe Groß.

Büchenbronn bei Pforzheim.

**Faschauben.**

256 Stück Faschauben hat zu verkaufen.  
Lührer Stern.

Wildbad.

**Sägmühlsägen, niederl.  
Waldsägen**

empfehlte unter Garantie der Güte

Th. Klunzinger.

Neuenbürg.

Eine gesunde Amme wird gesucht,  
dieselbe sollte in den ersten Tagen des Septem-  
bers eintreten können. Wo sagt

Die Redaktion.

Neuenbürg.

Eine gut erhaltene Mostpresse ist zu ver-  
kaufen. Wo, sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Von Engelsbrand hierher hat sich ein Spiz-  
hund, männlichen Geschlechts, welcher auf den  
Namen Spizer hört, verlaufen. Der jezige  
Eigentümer möge ihn bei Hr. Holzmann in  
der Buchdruckerei abgeben.

Syringen bei Pforzheim.

Einen 1 1/2-jährigen Farren vorzüglicher Raze  
hat zu verkaufen  
Engelwirth Kirchbauer.



**Neuenbürg.**  
**Ausverkauf.**  
 Gute englische Wagenschmiere das Pfund  
 zu 8 fr. bei  
 Heinrich Lauterwasser.

**Langenbrand.**  
 200 fl. Pflegschaftsgeld liegen zum Ausleihen  
 gegen gesetzliche Sicherheit parat bei  
 Johann Hölzle,  
 Maurermeister.

**Neuenbürg.**  
 Gesangbücher, Lesebücher, Testamente,  
 sowie alle sonstigen gut gebundenen  
**Schulbücher,**  
 Schreib- und Musikhefte, Notepapiere  
 sind in Auswahl vorräthig.  
 Mech'sche Buchdruckerei.

### Kronik.

**Deutschland.**  
**Württemberg.**  
 Stuttgart, 21. August. Die nächste  
 Landtagssitzung scheint in der That eine  
 wichtige werden zu wollen. In derselben soll  
 auch ein älteres Project zur Sprache kommen,  
 welches die Regierung neuerdings wieder allen  
 Ernstes aufgenommen hat: das Project einer  
 Modification der ersten Kammer. Das Project  
 geht im Allgemeinen dahin, der exclusiv standes-  
 herrlichen Färbung dieses Staateskörpers durch  
 Einlaß von Großindustriellen und nichtstandes-  
 herrlichen Grundbesitzern ein Gegengewicht zu  
 geben.

**Bayern.**  
 In Mittelfranken hat an einzelnen  
 Orten bereits die Hopfenernte begonnen,  
 die, wie es heißt, dort sehr ergiebig ausfallen  
 wird. In Folge des Regens in der vorigen  
 Woche ist das Gewächs in manchen Gärten  
 etwas roth geworden.

**Ausland.**  
**Frankreich.**  
 Paris, 24. August. Das halbofficielle  
 „Pays“ widmet heute der schleswig-hol-  
 steinischen Frage einen längeren Artikel, in  
 welchem wieder, wie sich von selbst versteht,  
 „von der Mäßigung Dänemarks und der Un-  
 verschämtheit der deutschen Mächte“ die Rede ist.  
 Die französische Politik will, daß man an der  
 Donau barbarische Horden zur Wahlurne berufe,  
 während man sich darüber empört, daß Deutsch-  
 land nicht gestattet, daß die Rechte eines deut-  
 schen Stammes mit Füßen getreten werden!  
 In beiden Angelegenheiten gebt Frankreich Hand  
 in Hand mit Rußland, und man braucht darüber

wohl weiter keine Worte zu verlieren. Was  
 jedoch in dem Artikel des heutigen Pays von  
 Wichtigkeit ist, sind die Interventions-Gelüste in  
 die deutschen Angelegenheiten, die darin wieder  
 hervortreten. (F. J.)

### Großbritannien.

Der Regierung soll jetzt ein Plan vorgelegt  
 worden seyn, eine Postverbindung mit Indien  
 über die asiatische Türkei einzurichten. Man  
 hat ausgerechnet, daß nach einer getroffenen Ver-  
 ständigung mit den Araberhäuptlingen die Post  
 aus Indien in ungefähr 14 Tagen nach Kon-  
 stantinopel gebracht werden könnte, um von dort  
 ihrem Hauptinhalte nach nach London telegraphirt  
 zu werden. Dadurch würde eine Beschleunigung  
 von 10 bis 14 Tagen erzielt.

Die Direktoren der atlantischen Tele-  
 graphen-Compagnie haben sich, wie es  
 heißt, entschlossen, die Legung des Drahtes im  
 October wieder vorzunehmen, und die nächsten  
 Wochen zur Ergänzung des Kabels und zur  
 Verbesserung der Versenkungs-Apparate zu ver-  
 wenden.

### Schweiz.

Bern, 25. August. Frankreich und Würt-  
 temberg haben sich bereit erklärt, mit der Eid-  
 genossenschaft eine Vereinbarung zu treffen, wo-  
 nach die biderseitigen Gerichte mit einander in  
 direkte Korrespondenz treten können.

### Miszellen.

#### Ein Sandforn.

(Fortsetzung.)

„Ich habe Sie rufen lassen, Pahlen,“ begann der  
 Czar, auf ihn zuschreitend, in französischer Sprache, in-  
 dem er sich mit verschränkten Armen ihn scharf fixirend  
 vor ihn stellte.

„Ich eilte, vor Euer Majestät zu erscheinen, obgleich  
 es bereits späte Nacht ist,“ entgegnete der General mit  
 tiefer Blässe im Antlitz und unsicherem Blicke, mühsam  
 eine gewisse Besonnenheit verbergend.

Paul blickte ihm wohl zwei Minuten lang in das  
 Gesicht.

So mochten sich zwei Gladiatoren der römischen  
 Arena gemessen haben, bevor sie die Faust gegen ein-  
 ander stemmten.

„Es bildet,“ begann endlich der Czar mit lang-  
 samer, fast feierlicher Stimme, die Antwort auf jede  
 Sylbe in den eisernen Jügen des Mannes ihm gegen-  
 über erforschend, — „es bildet sich eine Verschwörung  
 gegen mich.“ —

„Ich glaube es,“ entgegnete kalt der General.

„Aber mein Sohn Alexander,“ fuhr Paul  
 mit bewegter Stimme fort, „ist mit den Verschworenen  
 einverstanden.“

„Man kann es glauben,“ erwiederte Pahlen eben  
 so ruhig.

„Sie selbst gehören dazu,“ perorirte der  
 Czar weiter, — und sein Auge brannte auf den Lippen  
 des Gegners.



„Wenn ich nicht dabei wäre, wie könnte ich den Gang und die Entwicklung der Verschwörung verfolgen?“ lautete die ruhige Antwort des Letzteren. Er unterdrückte einen Seufzer der entseztlichen Beklommenheit, aber sein Antlitz blieb jenem des feineren Gastes in Mozart's Oper.

Eine peinliche Pause von fast vier Minuten.

Die Husarenwache vor der Thür des Kabinetts ward abgetödt; der Czar winkte dem General schweigend, sich zu entfernen, und blieb noch in tiefem Sinnen in der Mitte des Cabinetts stehen, als längst die vergoldeten Kupfersporen des Generals über die Marmorreppie hinabgeklirrt hatten und dem Garten-Pavillon zustiegen, wo Iwan das seltsame Stellbildlein belauscht hatte. „David und Absalon!“ wiederholte sich Paul I., dann einen finstern Blick in den langen Venetianer Spiegel werfend: „bin ich denn wirklich schon so alt geworden?“ — dann fuhr er sich abermals über die hohe Stirne. „Wir wollen es mit ihnen aufnehmen,“ sagte er nun, „und dies dunkle Getriebe der alten Streligen-Natur soll uns kein Quentchen des göttlichen Schlafes rauben. — Aber wie ist mir denn? — ich habe ja heute noch ein Geschäft abzuthun; — richtig, mein Rendezvous darf ich nicht versäumen! ich will den Mann glücklich machen und, wie ich immer gewohnt war, die Pünktlichkeit der Minute auch heute nicht vergessen.“

Er zog seine Taschenuhr heraus.

Dimitri, einer der beiden wachhabenden Husaren im Vorgemache, das nach russischer Weise ein leichtes Glasfenster in der Thüre hatte, beobachtete den Czar und hörte dieses Selbstgespräch, ohne daß der Kaiser es bemerkte, mit steigender Aufmerksamkeit.

„Um! erst 10 Uhr!“ sagte der Czar verdrießlich; „scheint es doch, als ob die Zeit selbst ihre Flügel abgelegt hätte; wäre kein Wunder, das; schleudert doch der Sohn die natürliche Liebe zum Vater von sich! Dieses Schleichchen der Zeit mahnt mich, daß ich in der Stunde zwischen 11 und 12 noch andere Geschäfte abzuthun habe. Punkt 11 Uhr soll der alte Kauz seinen Mann an Ort und Stelle finden.“ —

Paul setzte sich wieder mit Ungestüm an seinen Sekretär und schrieb eine halbe Stunde lang — die Verhaftsbefehle der wider ihn Verschwornen; — er zitterte, als er den Namen Alexander zu schreiben begann.

Aber er schrieb ihn nicht aus.

Berworrenes Getöse erscholl von der Vorhalle in das Kabinet; Säbelgeklirre ertönte im Vorzimmer; einer der wachhabenden Husaren war mit den Einbringenden handgemein geworden, — Flüche hallten nun dazwischen! hierauf erfolgte ein schwerer Fall und dumpfes Stöhnen; iener der beiden Husaren, welcher den Kaiser in seinem Selbstgespräche belauscht hatte, war — ein Judas Ischariot — gleich beim Eintritte der Verschwornen in die Vorhalle verschwunden; der andere, welcher sich zur Wehre gesetzt hatte, lag zu Boden gestreckt quer an der Thürschwelle, als treuer Wächter seines Herrn noch die Hand an die Klinge geballt. Ueber seinen erstarrten Körper stiegen beim dumpfen Klange der von dem Thurme des Michaels-Palastes schallenden Stundenglocke, die das zweite Viertel auf 12 Uhr verkündete, — die drei Männer, welche Iwan im Garten belauscht hatte; an ihrer Spitze Pahlen und Subow.

Der Letztere trat auf den Kaiser zu. Eine Pergamentrolle aus dem Pelzrock ziehend, die Abdankungsakte des dem russischen Adel seit lange verhassten Czaren, — sagte er in festem, determinirtem Tone: „Sire! ich verhafte Sie im Namen des Kaisers Alexander.“

Gleich wie der Tod vor Entsetzen und Zorn, riß Kaiser Paul seinen Degen von der Wand und parirte zum Hiebe auf Subow aus; aber acht kräftige Arme entwaffneten ihn; — in verzweiflungsvoller Angst rang er nun mit Löwenkraft, — aber bald ermatteten seine Arme.

„Behren Sie sich nicht, sonst sind Sie verloren!“ rief Pahlen dem Czaren zu, — und in einen Winkel des Zimmers gedrängt, sandte ihm der zum Tode geängstigte Monarch den letzten bittenden und verwurfsvollen Blick zu. — Da stürzte, durch das Ringen mit ihrem Schloßtopfer verschoben, der Marmorisch mit dem Kandelaber zur Erde, die Lichter verlofchen, und in der finsternen Stunde der Geister ward die entseztliche That vollendet! . . .

General Benningsen hatte dem Czaren seine Schärpe um den Hals geschlungen und dem schrecklichen Kampfe dadurch ein schnelles Ende gemacht.

Paul I., Czar aller Rußen, lag eine Leiche auf dem von Fußritten zerlegten Teppiche seines Kabinetts. —

In einem Zimmer unterhalb des Nordkabinetts überließ sich sein Sohn, von dieser Stunde an Kaiser Alexander I., dem unbändigsten Schmerz, als ihm das grauenvolle Schweigen des eintretenden Pahlen verkündete, daß seine Gesinnungsgenossen in ihrer That zu weit gegangen seyen! . . .

(Fortsetzung folgt.)

(Ein warnendes Beispiel.) Das eigenthümliche Gesechte aus Fischbein und Stahlfedern, welches allmählig den ehrwürdigen, feir gestärkten Unterrock verdrängte, und welches der Pariser Volkswitz mit dem sehr unehrerbietigen Namen „Hühnersteige“ belegte, hat vor einigen Tagen in Paris ein blutiges Opfer gefordert. Einer Dame brach plötzlich im Gehen eine dieser Federn; eine Spitze derselben fuhr ihr scharf ins Bein und verursachte eine schwere Verletzung, welche sie längere Zeit ans Bett fesseln dürfte.

Guten Humor bewies ein französischer Oberst. Er mußte sich sein bei Sebastopol zerbrochenes Bein, weil der Brand drohte, abnehmen lassen. Die Aerzte sägten, er verzog keine Miene und rauchte seine Cigarre; sein Bursche aber schnitt fürchterliche Gesichtser und deutete. Was denkst du, Kerl? rief er; 'ey froh; von morgen an hast du nur einen Stiebel zu wischen!

Ein Meisterstück der Spizenklöppel-Kunst haben die Damen kürzlich in Brüssel bewundert, nämlich ein Portrait der Prinzessin Charlotte in ganzer Figur, 15 Centimeter hoch, in Spizen ausgeführt von einer Frau Desmetb. Kunstvolleres in dieser Art soll Belgien noch nicht gesehen haben. Der König nahm das Kunstwerk in einer Privat-Audienz mit dem größten Antheil entgegen.